

## Alz

Du nimmst deine Brille ab, um mich nicht zu sehen.

Du willst zu deinen Kindern ins Glaszimmer gehen.

Ich schnüre Binden um lachende Erdenwesen.

Du bringst mir Bilder ihrer verhangenen Seelen.

Sie zeigen Klinken aus Kirschstaub fenstern zerbersten.

Ich bettle kniend auf Kernen um mein Vergessen.

## Keine Anstalt

Da war sie jetzt Jahre nicht draußen.

Heute wollte sie es wagen.

Es würde ein milder Herbsttag werden, sagten sie im Radio, als sie sachte den beigen Plastikdeckel hob und heimlich hoffend auf den beigen Frühstücksteller lugte. Wieder nichts warmzuhalten. Wieder nur Marillenmarmelade, eine alte Semmel und Rama. Die Portionen, das erkannte sie an den Portionszäunen des schlaun Hartplastiktellers, wurden mit den Jahren kleiner. Man musste sparen. Sogar an Feiertagen.

Sie würde sich davon nicht abhalten lassen, hielt sich an den Lamellen. Durch ihr einstiges Weiß blinzelte die Sonne aufmunternd herein. Auf dem braunen Boden meinte sie grüßende Wimpernkränze zu erkennen, die freundlich die Staubkringel zum Tanz aufforderten.

Heute würde sie es wagen. Einmal um den Platz.

Zur Probe hob sie ihre rechte Hand. Eine kribbelnde Kraft kletterte in ihre blassen Fingerkuppen und schaffte es ganz in die Schulter Spitze zurück.

## Kindsein

Die Spieluhr zuckte noch ein paarmal nach.  
Bange hielt er den Zeigefinger in die Luft, um  
ein Tönchen einzufangen. Vielleicht doch noch  
ein Tänzchen?

Sein Hoffnungslachen klopfte ihm kraftvoll  
auf die Schulter. Nicht zu sehr strecken,  
loslassen.

Die Fingerkuppe zuckte verheißungsvoll. Die  
Haut zwischen den weißen Ritzen schimmerte  
kurz.

Das Azur der Kälte ebbt schnell ab.

Da ein Knarren, ein Krachen!

Er erkannte es sofort.

Die Harfe seiner Kindheit.

Das Lachen sackte wieder in die Falten.

Es hat ihm nie gepasst.

## **Kreisstrom**

Die Gnade der Null.  
Köpflings in den leeren Kreis.

Im Nichts tauchen.  
Grundlos auflaufen.

An den Rand strampeln.  
Handlos stranden.  
Beinlos stampfen.  
Kopfschwer krampfen.

Lose kämpfen.  
Langsam enden.  
Lasten schweben.  
Träge lassen.

Tränen treiben  
aufwärts.

Kreiselndes Selbst strömt  
füllig davon.

## Nachtsegeln

Lautlos wie ein Boot zogst du davon.  
Deine Spuren wogen dich nicht,  
verkrochen sich

im Schlund der Nacht

stund ein Schiff.  
Es barg ein Licht.  
Du sahst es nicht.

## Schützeninstinkt

Du musst die Angst bewachen,  
damit sie nicht entwischt.

Sie dich doch schützen will  
vor zu viel Bill.

Ihr Instinkt singt  
tief.

In deinem Bauch schwingt  
ein Nichts.

Es wagt sich kaum  
heraus.

Es traut dir  
nicht.

Du horchst.

Ein zittrig Lied.

Du schießt.

## Tulpen töten

Bevor sich der Morgen rötet, steht sie im  
Garten und tötet weiße Tulpen.  
Ihr bauchiger Vater lehnt behäbig am Türstock  
der verglasten Veranda und blickt ihr zu.  
Das Haus steht auf verwesten Stelzen.  
Mit dem letzten Zucken im Andersgrab gleitet  
das Schwert zurück in die schwarze Scheide.  
Der Vorhang zieht sich wissend zu.  
Sie lächelt trocken.  
Die Sonne wird das grüne Blut härten.